

Frau Naefe vom Zukunftsnetz Mobilität, welches beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg angesiedelt ist, stellte anhand einer Präsentation das Thema Mobilitätskonzept vor, nachdem sie vor zehn Monaten bereits einen Vortrag mit allgemeinen Informationen zum Thema Mobilitätswende gehalten hatte. Anschließend wurden Fragen der Anwesenden beantwortet.

Herr Willnecker (FDP-Fraktion) bemerkte, dass die Kommunalpolitik erst in der zweiten Phase miteinbezogen werde und zunächst abwarten müsse, bevor mitentschieden werden könne.

Der Vorsitzende betonte, die Aufgabe der Politik beginne heute mit dem Beschluss für ein Mobilitätskonzept und deren Rahmenbedingungen.

Auch bei den Parkraumbewirtschaftungskonzepten oder Fahrradkonzepten habe die Politik zum Thema bereits beigetragen, warf Herr Gleß ein. Die bisher gewonnenen Ergebnisse müssen in einem Mobilitätskonzept berücksichtigt werden.

Herr Liebers (CDU-Fraktion) warf ein, dass eine Zielvorgabe als erster Punkt erarbeitet werden müsse, da die Mobilitätswende eine Veränderung verlange.

Daraufhin wand Herr Gleß ein, dass der Anlass, also die Mobilitätswende nicht mit den konkreten einzelnen Zielen für Sankt Augustin und der Umsetzung verwechselt werden dürften. Es gebe zwei Phasen, zunächst der Anlass und dann die Ziele, bei denen die Bestandsaufnahme als erster Punkt erarbeitet werden müsse und bei der die bereits gefassten Beschlüsse und erarbeiteten Konzepte aufgegriffen werden müssen.

Frau Naefe ergänzte, dass die Stadt Sankt Augustin sich bereits in der ersten Phase befinde, da sich Gedanken zur Ressourcen- und Zeitplanung eines Konzepts gemacht werden würden.

Herr Richter (SPD-Fraktion) betonte die Wichtigkeit eines solchen Konzeptes, man dürfe nur die anderen Maßnahmen und Konzepte nicht ausbremsen, weil auf die Fertigstellung des Mobilitätskonzepts gewartet werden würde.

Ein solches Konzept würde auch den Zugang zu Fördermitteln erleichtern, gab Herr Metz (Bündnis90/DIE GRÜNEN) zu, ansonsten schloss er sich seinem Vorredner Herr Richter an.